

## **Dringlichkeitsantrag**

der Abgeordneten **Franz Maget, Dr. Linus Förster, Inge Aures, Reinhold Perlak, Dr. Thomas Beyer, Harald Güller, Dr. Christoph Rabenstein, Markus Rinderspacher, Helga Schmitt-Bussinger, Hans Joachim Werner, Johanna Werner-Muggendorfer** und Fraktion (SPD)

### **Zurückstellung des Entwurfs zur Zweiten Verordnung zur Änderung der Frequenzbereichszuweisungsplanungsverordnung (BR-Drs. 204/09)**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert darauf zu drängen, dass die am 15. Mai 2009 geplanten Beratungen im Bundesrat über den Entwurf zur Zweiten Verordnung zur Änderung der Frequenzbereichsplanungsverordnung (Bundesrats-Drucksache 204/09) ausgesetzt wird, damit über die Nutzung des Frequenzbands 790 MHz bis 862 MHz erst nach ausführlicher Prüfung entschieden wird.

Vorher sind die betroffenen Verbände, Einrichtungen, Vereinigungen, Hersteller und Betroffene zu hören und maßgeblich zu berücksichtigen, insbesondere was erforderliche Umrüstungs- und Neubeschaffungskosten betrifft, die auf die bisherigen Sekundärnutzer dieser Frequenzen zukommen.

#### **Begründung:**

Im Rahmen der Breitbandstrategie wurde unter dem Stichwort „Digitale Dividende“ begonnen, analoge TV-Kanäle in digitale DVB-T-Kanäle umzuwandeln und diese enger zusammenzulegen. Nicht zuletzt im Rahmen des Konjunkturpakets II wird versucht, umgehend leistungsstarke Breitbandanschlüsse verfügbar zu machen, um den ländlichen Raum – statt einer entsprechenden Verkabelung mit Glasfaserkabeln – Anschlüsse mit Übertragungsraten von mindestens 50 Megabit pro Sekunde zur Verfügung zu stellen. Die SPD-Landtagsfraktion begrüßt diese Bemühungen, die zu einer Stärkung der ländlichen Räume beitragen, ganz ausdrücklich. Am geeignetsten erscheinen für die Internet-Funkübertragung dabei die Frequenzen zwischen 790 und 862 Megahertz. Dabei ging man wohl davon aus – ohne die genaue Frequenzbelegung, aufgeteilt in Primär- und Sekundärnutzer – überprüft zu haben, dass dadurch ein unbenutzter Frequenzbereich entsteht. Doch genau in diesem Spektrum arbeiten in Deutschland heutzutage die Beschaller, welche drahtlose Mikrofone verwenden.

Die durch den Wegfall dieses Frequenzbandes entstehenden Verluste sind enorm und gliedern sich in zwei Bereiche. Die Kosten für den Austausch der 700.000 Drahtloseinheiten betragen mehrere Milliarden Euro, falls man überhaupt ein alternatives Frequenzband zur Verfügung stellen würde. Fachleute haben den Investitionsbedarf allein für die mit Steuergeldern finanzierten Kultureinrichtungen auf 2,5 bis 3,3 Milliarden Euro geschätzt. Das ist mehr als der Jahreshaushalt aller öffentlich finanzierten Theater in Deutschland beträgt. Viel gravierender ist jedoch der finanzielle Schaden, der durch den ersatzlosen Wegfall der Technik entstehen wird.